

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

14.4.1823 (No. 103)

Karlshuber Zeitung.

Nr. 103.

Montag, den 14. April

1823.

Baiern. (Nürnberg.) — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. (Paris. Straßburg.) — Großbritannien. — Italien. — Rußland. — Schweiz. — Brasilien. — Verschiedenes.

Baiern.

Nürnberg, den 1. April. Ein hier gebildeter Missionshülfsverein hat wieder aufhören müssen. Die deshalb ergangene kön. Verfügung ist folgende: „Maximilian Joseph, König u. Wir lassen Euch die mittelst Berichts vom 24. April 1822 eingesendeten Produkte, den protestantischen Missionshülfsverein zu Nürnberg betreffend, nach genommener Einsicht mit der Entschlie-ßung zurückstellen, daß wir die Bildung eines solchen Vereins zum Zweck einer auswärtigen Gesellschaft, in Erwägung der hieraus für die innere Ordnung in Unserm Königreiche leicht entstehenden Nachteile verschiede-ner Art, um so weniger genehmigen können, als den bisherigen jenes Vereins nicht schwer halten wird, für ihre Thätigkeit zur Beförderung der Religion und Moral im Vaterlande selbst vielfache Gelegenheit zu finden. Hiernach habt Ihr Euch zu achten und das Weitere zu verfügen. München den 28. Nov. 1822. An die Re-gierung des Rezatkreises.“ Am 21. Dez. 1822 hat der nun aufgelöste Missionshülfsverein seine dritte und letzte Rechnung öffentlich abgelegt. Die Einnahme hat im verfloßnen Jahre an Unterzeichnungsbeiträgen und Geschenken 1776 fl., in der Gesamtsumme aber 2063 fl. betragen. Hiervon wurden unter anderm in der Baseler Missionschule im verfloßnen Jahre fünf Jüglinge unterhalten; für jeden derselben wurden 275 fl. gezahlt, 522 fl. aber wurden baar dorthin gesendet.

Freie Stadt Frankfurt.

Die Militärkommission in Frankfurt hat gegenwär-tig sechs Lokalkommissionen unter sich, welche in Mainz, Luxemburg, Landau, Rastatt, Germersheim und Ulm residiren. Die Unterhaltung der fünf ersten hat im Laufe des verfloßnen Jahres einen Kostenaufwand von unge-fähr 4036 Gulden erfordert. Den Lokalkommissionen in Ulm, Mainz, Luxemburg, Landau und Rastatt ist nun von der Militärkommission die Weisung erteilt wor-den, eine detaillirte Darstellung in möglichst kurzer Frist einzureichen, was von den ihnen erteilten Aufträ-gen bereits vollendet, was in Arbeit, und was noch zu beendigen übrig ist, und mit dieser Darstellung zugleich den annähernden Termin anzuzeigen, bis zu wel-chem sie ihr vorläufiges Geschäft gänzlich zu beendi-gen glauben.

Frankreich.

Paris, den 9. April. 5prozent. Konsol. 82 Fr. 50 Cent.

Laut einer königl. Ordonnanz sollen auf allen Flüs-sen und an allen Küsten Frankreichs Dampfschiffe gebaut werden. Es sind dazu eigene Kommissionen zu er-nennen.

Man schreibt aus der Gegend von Puycerda in Ca-talonien unterm 31. März: Paul Miralles hat seit dem 24. die Gemeinde von San Lorenzo und die nahe gele-genen Dörfer verlassen. Er hat sich nach Montela zwis-schen Solsona und Berga auf der Spitze der Fläche von Urgel begeben. Der Geisliche Venet, der etwa 300 M. befehligt, hat dieselbe Gegend inne. Den 27. hatten diese beiden Royalistenführer noch dieselben Stellungen. Die Truppen von Berga und Solsona hatten noch keine Bewegung zu ihrem Angriff gemacht. Den 26. besetzte die Abtheilung des Jos Bonsony Vagna. Das Thal von Nives ist jetzt frei; das größte Elend herrscht in die-sem Thale. Der Reisende muß es vermeiden, um nicht ausgeplündert zu werden.

Das Brüsseler Orakel giebt folgende Korrespondenz-nachrichten aus Feun vom 29. März:

„Unsere Garnison hat den Befehl erhalten, sich zur-ückzuziehen und sich nach Tolosa zu werfen, sobald die Franzosen über den Bidassoa gehen. Man scheint dem-nach den Feind recht in das Innere dringen lassen zu wollen, ehe man das von der Regierung angenommene Vertheidigungssystem ausführt. Alle Generale haben deshalb ihre Weisungen erhalten.“

„In Vittoria sind eine große Anzahl Kisten mit Ge-wehren aus England und etwa 20 französische Offiziere, die sich mit Mantil, de Lamotte und andern von franz. Tribunalen verurtheilten oder nach Spanien ausgewan-derten Militärpersonen vereinigen wollen, angekommen. Man organisirt ein Bataillon Ausländer, das die alte französische Uniform tragen wird. Das fremde Korps in Catalonien ist schon 1000 Mann stark; alle flüchtigen neapolitanischen und piemontesischen Offiziere, die sich in dieser Provinz aufhalten, sind darin angestellt worden. Der französische Oberst Fabvier gehört zu Mina's Ge-neralstab.“

Einige der wüthendsten Partheimänner suchen der Absicht Eingang zu verschaffen, den König von Spanien im Fall der Noth nach Amerika zu entführen. Mehrere franzöf. Fregatten sind in Folge der deßfalls eingegan-genen Nachricht beordert worden, vor der Mündung des Guadalquivir zu kreuzen, um jedes derartige Vor-haben zu vereiteln.

Kein Handelskurier wird mehr über die Gränze gelassen.

Die Avantgarde ist zu Tolosa angekommen, und in dieser Stadt mit Enthusiasmus empfangen worden. Ganz Navarra soll in Bewegung seyn, und allerwärts man die Truppen mit Freuden aufnehmen. — Den neuesten Nachrichten zufolge besteht kaum die Hälfte der Truppen Mina's aus gedienten Leuten. Die Milizen fangen an, ihn zu verlassen. Die Royalisten sind Meister von der ganzen Gegend um Madrid. Der Oberst Isidor hat die Stellung von Quadalaxara.

Der portugiesische Gesandte zu Paris hat seine Pässe erhalten, und ist abgereist.

Sitzung der Kammer der Deputirten vom 7. April. Der Bericht der Budgetkommission über die an sie gesandten Bittschriften ist an der Tagesordnung. Die meisten betreffen die Erhebungsart der indirekten Steuern. Sie werden an den Finanzminister verwiesen. Eine andere beschwert sich über die auf den Weineigenthümern lastenden Gebühren. Tagesordnung.

H. v. Marcellus berichtet über den Gesetzentwurf in Betreff des Anlehens von 150,000 Fr. zur Einrichtung des bischöflichen Pallastes zu Marseille. Er schlägt vor, denselben anzunehmen, dagegen aber die Stadt Marseille von der Einregistrationsgebühr auszunehmen. Wird erörtert, sobald die Berathschlagung über das Finanzgesetz beendigt ist. In dieser Berathschlagung fährt die Kammer fort. Da der Gegenstand derselben das Ministerium des Auswärtigen ist, so bestiegt H. v. Chateaubriand die Rednerbühne. Er durchgeht die verschiedenen Kapitel seines Budgets; auch wendet er von der Verwaltung die immerwährenden Vorwürfe wegen zu vielfacher Bureaukosten ab. Er sucht zu beweisen, alle Minister des Auswärtigen haben darum immer Kreditnachfrage begehrt, weil die bewilligten Gelder nicht hinreichen. Se. Erz. behauptet, die Gehalte für diplomatische Sendungen könne man nach keiner Grundlage berechnen. Eine Vergleichung mit denen im Ausland weist die Geringfügigkeit der unsrigen auf. Was ich so eben, fährt der Minister fort, über die Geringfügigkeit der Gehalte für unsere politischen Sendungen gesagt habe, ist noch weit anwendbarer auf unsere Handels- oder Konsularsendungen. In der neuesten Zeit, meine Herren, hat die ganze Welt die Hingebung unserer Konsuln gepriesen. Mehrere dieser letztern haben, als Opfer ihrer Großmuth, aus den Flammen ihrer Wohnungen nur die weiße Fahne gerettet, unter welcher Türken und Christen Schutz gefunden hatten. Sie bedurften einer Entschädigung, und ich kann ihnen nur ganz unzulängliche Unterstützungen anbieten; z. B. H. Fauvel, zu Athen, erhält als Geschenk den Betrag des 4ten Theils seines Gehalts, mit 2000 Fr.; H. v. Pouqueville, der in Patras alles verlor, 3000 Fr.; H. Guys, der ganze Familien von Europäern und Arabern, während der Belagerung von Aleppo, zwei Monate lang ernährt hat, 3000 Fr.; andere erhalten verhältnißmäßige Gaben. Bei Kap. 2, Art. 1 (Agenten, die einswellen außer

Thätigkeit sind) kommt Se. Erz. zu Gunsten derjenigen Minister ein, die der König während seines Exils mit diplomatischen Sendungen beauftragt hatte. Se. Maj. sagt er, hat Männer, die Bonaparte nach St. Helena gefolgt waren, wieder in den Genuß ihrer Rechte eingesetzt; so geben wir denn zu, daß der rechtmäßige Monarch in einigen seiner Diener die Treue belohne, die er sogar in den Freunden des Usurpators geehrt hat. Der Minister sucht hierauf die Artikel seines Budgets, in Betreff der Dienstkosten, des Ergänzungsdienst, der außerordentlichen Sendungen, zu rechtfertigen. Hinsichtlich dieses letztern Punktes glaubt er, die durch den Kongreß von Verona veranlaßten Kosten werden die bewilligten 300,000 Fr. übersteigen. Ich habe ihnen, meine Herren, noch ein Wort über Kap. 3, Art. 4, als den letzten des Budgets, zu sagen. Schon die Ueberschrift desselben untersagt jede Entwicklung. Jederzeit und allen Ländern wurden für die auswärtigen Angelegenheiten geheime Gelder angewiesen; so viel kann ich Ihnen sagen, daß aus den geheimen Geldern meines Ministeriums einige kleine Gaben Männern zufließen, die ihre Talente auf politische Arbeiten verwendet haben, oder Unglücklichen, die durch Dienste dem Departement des Auswärtigen angehören.

H. Duvergier v. Hauranne wünscht, hinsichtlich der Handelsverhältnisse, der Herr Minister möge Sorge tragen, daß Frankreich in spanisch Amerika wie die begünstigsten Mächte behandelt werde, und daß es gegen diese Kolonie eine nützliche Neutralität beobachte. Er begehrt endlich Aufschluß über Englands Vertrag mit Portugal, als es die königl. Familie nach Brasilien brachte, durch welchen Vertrag die franzöf. Waaren der doppelten Gebühr der englischen unterworfen werden, dessen Dauer aber bald zu Ende ist.

Der Minister berichtet einige vom vorigen Redner angezogene Thatfachen, in Betreff der in Amerika von unsern Waaren erhobenen Einfuhrzölle. Se. Erz. giebt Erläuterungen über den Vertrag der Engländer mit dem König von Portugal; glaubt aber hinsichtlich der andern Bemerkungen des H. Duvergier v. Hauranne schweigen zu sollen.

Die drei ersten Kapitel (innerer Dienst und Zentralverwaltung, 700,000 Fr.; Dienst im Ausland, 5,660,000 Fr.; Ergänzungsdienst, 1,455,000 Fr.) werden nacheinander angenommen.

Ministerium des Innern. Kap. 1. (allgemeine Verwaltung und Archive des Königreichs, 1,480,000 Fr.). Angenommen. Kap. 2. (Böshthätigkeits-Anstalten, 2,063,000 Fr.). Bei Art. 2 dieses Kapitels (Laubstummelinstitut zu Paris, 123,000 Fr.) schlägt H. Hyde de Neuville vor, die Summe zu verdoppeln.

Der Minister des Innern: Sie haben die immer wachsende Plage der Fündelinder; und, ohne jedoch süßlos zu seyn, muß man nicht Unterstützungen bewilligen, die mit weiser Sparsamkeit sich nicht vertragen.

H. Hyde de Neuville: Der, welcher nicht zugiebt, daß die jungen Vögel des Futters mangeln, will auch,

daß da, wo ein Kind von seiner Mutter verlassen wird, ein frommes sühlendes Weib sich seiner annehme und für es sorge; allein Männer, wie der tugendhafte Abbe' de l'Espe'e, sind seltener. Sängern und Deklamatoren geben Sie anderthalb Millionen, und verweigern jenen theilnahmwerthen Geschöpfen hinreichende Hülfe? Ich trage darauf an, daß meine Aenderung angenommen werde, oder daß der Hr. Minister uns sage, ob er alle Laubstämme aufnehmen wolle, die niemand finden, der sie unterstütze und in der Religion unterrichte.

(Schluß morgen.)

Strasburg, den 12. April. Der Hr. Marquis von Latour-Maubourg, französischer Großbotschafter bei der ottomannischen Pforte, ist am 10. d. hier eingetroffen, und den folgenden Tag nach Paris abgereist.

Großbritannien.

London, den 7. April. 3proz. Konsol. 74½.

Die Petersburger Blätter lauten kriegerisch, und kündigen an, daß die Rubel gefallen sind, weil es gewiß ist, daß der Kaiser von Rußland an einem Kontinentalkriege Theil nehmen wird. (Courier. Uebrigens in es bekannt, daß die Petersburger Blätter gemeiniglich die in deutschen Zeitungen über Rußland stehenden Nachrichten wiederholen, ohne sie zu bestätigen oder zu berichtigen.)

Der Marquis von Doura, ältester Sohn des Lord Wellington, ist als Unterlieutenant in das 81. Linienregiment getreten.

Italien.

Livorno, den 24. März. Durch Briefe aus Tunis, überbracht vom sardinischen Schiffskapitän Giorgio di Moro, hat man Nachricht erhalten, daß der Hafen von Tripolis in der Barbarei von einer griechischen Eskadre blockirt wird, und der Pascha von Tunis die Brigantine des englischen Kapitäns Cavallar, dem er 900 Pezzos Duros gab, mit einem Briefe abgeschickt habe, um die tunesische Flotte aufzusuchen, und ihr den Befehl zu überbringen, in den Hafen von Tunis zurückzukehren, und so die heimathlichen Küsten vor einem Einfall der Griechen zu schützen.

Rußland.

Ein Schreiben aus Petersburg vom 20. März spricht von einem Gerüchte, daß Se. Maj. der Kaiser nächstens nach Moskau, und von da zur Musterung der zweiten Armee bis nach Choczim und an die Gränze Bessarabiens reisen, auch daß die ganze kaiserl. Familie diesen Sommer in Moskau residiren, und die Vermählung des Großfürsten Michael dort feiern werde.

Schweiz.

Schweizer Gränze, den 6. April. Unsere Verhältnisse mit dem sardinischen Hofe sind sehr freundschaftlich, und letzterer betreibt noch thätiger, als es sonst geschehen war, den Plan zu nähern Handelsverbindun-

gen, um den ziemlich weitaussehenden Plan zu verwirklichen, nach welchem alle aus Süddeutschland nach dem mittelländischen Meere bestimmte, so wie alle von dort kommende und nach Deutschland bestimmte Waarenzüge durch das Genuesische, Piemont und die Schweiz gehen würden. Dieser Plan findet bei uns viele Theilnahme, weil bei Verwirklichung desselben die Schweiz ein höchst wichtiges Transitland werden würde. Die unmittelbaren Unterhandlungen mit dem sardinischen Geschäftsträger in der Schweiz sollen eröffnet werden, sobald die Präliminarberathschlagungen zwischen Kommissären der am Meisten interessirten Kantone, die in diesem Augenblick zu Bern versammelt sind, beendigt seyn werden.

Brasilien.

Direkte Briefe aus Bahia vom 10. Febr. enthalten Folgendes: „Hier bleibt der Zustand der Dinge ganz derselbe. General Madeira machte gestern einen Angriff auf die Vorposten der Brasilier, zog sich aber bald wieder zurück, und alles blieb ruhig. Die Brasilier thun wenig. Die Verstärkungen von Truppen, die aufs neue von Lissabon abgegangen sind, und wovon General Madeira unterrichtet ist, werden Zeit gewinnen, den Hafen zu erreichen, in welchem Falle der Kampf sich hier noch zu sehr in die Länge ziehen dürfte, und bei dem gänzlich aufgelösten Zustand aller Geschäfte für dies Jahr wohl an keine Verschiffungen nach Europa zu denken seyn wird.“

Verschiedenes.

Wie es heißt, haben die auf dem Rückmarsche aus Italien begriffenen östreichischen Regimente Ordre bekommen, vor der Hand Halt zu machen. Uebrigens ist man in Wien allgemein der Meinung, daß die Revolution in Spanien eben so schnell, wie die in Neapel beendigt seyn werde.

Ein Warschauer Journal erzählt: „Graf Dzialinski habe von Paris ein interessantes Manuscript mitgebracht; 30 — 40 Seiten in klein Folio ganz von Napoleons Hand. Die Identität der Handschrift bewährt ein besonderes Zeugniß der Herren Montholon, Mounier und Bassano. Sie enthält mehrere merkwürdige, Frankreichs und Europa's Geschichte erläuternde Aktenstücke; eine Abhandlung über die Vervollkommnung der türkischen Artillerie und mehrere Fragmente über die italienischen Feldzüge. Das merkwürdigste aber ist wohl der Plan zum ersten Feldzuge in Spanien, den Bonaparte dem Herzoge von Abrantes diktirte, mit mehreren Randglossen. Endlich finden sich noch einige bisher noch nicht bekannt gewordene, geheime Entwürfe über Gränzbeschränkungen zwischen Oestreich und Frankreich.“

Dr. Wolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.

15. April	Barometer.	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 7	27 B. 10,5 L.	† 4,1 G.	49 G.	N.D.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 B. 10,2 L.	† 11,5 G.	36 G.	N.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 B. 10,5 L.	† 7,1 G.	42 G.	N.

Fast vollkommen klar — zunehmende Bewölkung — trüb.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwitwete Freifrau von Menkingen, geborne Schilling v. Canstatt, in ihrem kürzlich zurückgelegten 74. Lebensjahre. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust machen wir unsern theilnehmenden Freunden und Bekannten unter Verbitung ihrer Beileidsbezeugungen hiermit bekannt.

Karlsruhe, den 13. April 1823.

Karl Peter Freiherr v. Menkingen.

Christian Fr. Freiherr v. Menkingen.

Ernestine Freifrau v. Geusau, geb. v. Menkingen.

Friederike Freifrau v. Breuning, geborne v. Menkingen.

Charlotte Freifrau von Menkingen, geb. v. Rastler.

Antoinette Freifrau v. Menkingen, geb. v. Leutrum.

Fhr. v. Geusau, Oberstall-

meister,

Fhr. v. Breuning, General,

Fhr. v. Freidorf, Oberst,

als
Schwiegers-
söhne.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 15. April: Der Brief aus Cadix,
Drama in 3 Akten. Hierauf: U. A. w. g., oder:
Die Einladungskarte, Schwank in 1 Akt.

Literarische Anzeige.

In August Oswald's Buchhandlung in Heidelberg
und Speyer ist zu haben.

Gebhard, Fr., Pfarrer in Mittelschellenz und Mit-
glied des Großherzogl. Badischen landwirthschaftlichen
Vereins, vollständige Anleitung zur Obstbaumzucht,
aus mehrjährigen eigenen Erfahrungen gesammelt und
für Landwirthe und Liebhaber zum Selbstunterricht
so wie zum Unterricht der Jugend herausgegeben M.
3 Tafeln Abbildungen in Steindruck. 8 45 kr.

Es ist zu allgemein anerkannt, welchen wesentlichen Bei-
trag zur Wohlfahrt des Landmannes und Gutsbesizers die
Obstbaumzucht liefert, als daß es nicht die dringendste An-
gelegenheit aller Behörden und besonders der Vorsteher von
Lehranstalten sein sollte, ihre Kenntnisse möglichst zu ver-

breiten. Indem nun der Herr Verfasser, selbst Besitzer
einer blühenden Obstbaumschule, in dem vorliegenden Werk-
chen dafür einen äußerst zweckmäßigen Leitfaden liefert, giebt
er auch jedem Einzelnen, dem Landwirthe und dem Lieb-
haber darin Gelegenheit, sich mit allen Bedingungen einer
gedeihlichen Obstbaumzucht, von den ersten Anfangsgrün-
den an bekannt zu machen. Mit Benutzung seiner Vor-
gänger in diesem Fache hat er seine reichen Erfahrungen da-
rin getreulich niedergelegt, durch welche es ihm gelungen
ist, seine eigene Anstalt zu einem sehr bedeutenden Extra-
ge zu bringen.

Wenn er sich selbst das Verdienst macht, der Jugend
seiner Gemeinde nach diesem Leitfaden einen regelmäßigen
Unterricht zu geben, so muntert er in der Vorrede hierzu
allgemein auf, und wir werden dieses durch die möglichst
billigen Bedingungen zu erleichtern suchen, wenn zur An-
wendung des Büchleins für diesen Zweck dasselbe in größ-
erer Anzahl bestellt werden wird.

Karlsruhe. [Brod- u. Fourrage-Lieferung
betr.] Die Brodlieferung für die Garnisonen Rastatt, Bruch-
sal und Rislau, nicht weniger die Lieferung der Fourrage für
die Garnisonen Karlsruhe mit Gortsau und Umgegend, Bruch-
sal und Mannheim soll, vom 1. Mai dieses Jahres an, auf
weitere 3 Monate an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Diesjenigen, welche geneigt sind, die Lieferung des Brods
oder der Fourrage für die benannten Garnisonen ganz oder
zum Theil zu übernehmen, werden aufgefordert, bis zum 17.
dieses Monats ihre Gebote in versiegelten schriftlichen Sou-
missionen anher einzulegen, weil am 18. desselben Monats
die Eröffnung geschieht, und an diesem Tage keine Gebote
mehr angenommen werden.

Auf dem Umschlage der Soumission muß, um die frü-
here Erbrechung zu vermeiden, ausdrücklich bemerkt werden,
Brod- oder Fourragelieferung betreffend. Die
Gebote müssen, längst angeordnetermaßen, mit deutlichen Zah-
len und Worten ausgedrückt seyn, indem undeutliche und
unbestimmte Gebote nicht berücksichtigt werden können. Die
Soumissionen dürfen keine Bedingungen oder Klauseln ent-
halten, indem sich, außer den bestehenden Lieferungsbedin-
gungen, auf keine weitere Konditionen eingelassen wird.
Es wird ferner noch bemerkt, daß, wenn zwei oder meh-
rere Individuen die Lieferung gemeinschaftlich übernehmen
wollen, sich sämmtliche in der Soumission unterschreiben
müssen, und nicht einer von ihnen allein mit der Unter-
schrift N. N. et Compagnie, indem eine solche Sou-
mission nicht berücksichtiget wird. Eben so werden keine
Anerkennung oder Unterlieferanten geduldet, sondern derjenige,
dem die Lieferung durch diesseitige Ratifikation überlas-
sen wird, muß sie unter Beobachtung der Konditionen selbst
besorgen, sofern er nicht die diesseitige Genehmigung zu Ueber-
tragung seiner Lieferung an einen Dritten nachgesucht und er-
halten hat.

Rücksichtlich der Brodlieferung wird noch bemerkt, daß die
Begebung bloß gegen Geld, und nicht gegen Früchte ge-
schieht.

Die Lieferungsbedingungen können bei den Stadtkomman-
dantschaften und dem diesseitigem Sekretariat eingesehen werden.
Karlsruhe, den 1. April 1823.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.
v. Schäffer.